

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluss Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50.

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstr. 48/50, Fernruf 21516. Postscheckkonto Leipzig 21 690. Berliner Geschäftsstelle: M. Gönzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094)

Bezugspreis: 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zelle 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzelle 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zelle 5 Pf. Platzvorschr. n. bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

Singer Nähmaschinen
sind vorbildlich



Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Markgrafenstr. 8 (gegenüber dem Ratskeller)
Leipzig-Plagwitz: Zschochersche Straße 24
Leipzig-Neuschönefeld: Eisenbahnstr. 48
Leipzig-Gohlis: Hallische Straße 97

**Kronleuchter
Barthel**



Chronik der Woche

**Niederlage der ungarischen Rassenschützer
bei den Parlamentswahlen**

Budapest. (JTA.) Von den bis gestern abend erledigten 199 Mandaten entfallen rund 190 auf die Regierungspartei. Man schätzt, daß im neuen Abgeordnetenhaus die Regierung 210 bis 220 Abgeordnete haben wird, während auf die Opposition im besten Falle 25 bis 35 entfallen dürften. Außer dem Führer der Rassenschützer, Gömbös, sind bisher sämtliche Kandidaten der Rassenschützer-Fraktion in der Minderheit geblieben.

**25jähriges Jubiläum der ersten deutschen
Zahnärztin**

Königsberg. (JTA.) Am 21. Dezember werden es 25 Jahre sein, daß zum ersten Male in Deutschland eine Zahnärztin approbiert wurde. Es war dies die in Königsberg praktizierende und auch von dort stammende Frau Dr. Ida Deutschländer-Freudenheim, eine Jüdin. Ihr Examen bestand sie in Breslau.

Juden in den sowjetrussischen Regierungsämtern

Moskau. (JTA.) In Verbindung mit der Hetze gewisser Kreise in Rußland betreffend eine angebliche Ueberhandnahme jüdischer Beamten in den Sowjetanstalten wird mitgeteilt, daß von den 15 Volkskommissaren kein einziger Jude ist. Im Zentralexekutivkomitee sind von 581 Mitgliedern 30 Juden. Im Exekutivkomitee des Moskauer Sowjets sind von 209 Mitgliedern 14 Juden. Unter den 105 Mitgliedern des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Rußlands sind nur 11 Juden. Unter mehr als einer Million Mitgliedern und Kandidaten der Kommunistischen Partei sind 30 000 Juden. Die Juden bilden 11 Prozent der Städtebevölkerung, nehmen aber nur 8 Prozent der Sowjetstellen ein.

**Haussuchungen in den Bureaus des Verbandes
jüdischer Gemeinden und der Union rumänischer
Juden**

Bukarest. (JTA.) Der Militär-Oberstaatsanwalt ließ Haussuchungen in den Bureaus des Verbandes rumänischer Juden und des Verbandes jüdischer Gemeinden in Rumänien vornehmen. Einige Dokumente wurden beschlagnahmt. Die Sekretäre Sarateanu und Magder wurden eingehend verhört und mußten Erklärungen unterzeichnen. Die antisemitische Zeitung „Cwintul“ teilt mit, man hätte in diesen Bureaus eine Informationsstelle für ausländische Zeitungen zum Schaden der rumänischen Interessen entdeckt.

**Der briefliche Nachlaß von Moritz Lazarus
in der Berliner Universitätsbibliothek**

Berlin. (JTA.) Die Berliner Universitätsbibliothek erhielt durch Schenkung den brieflichen Nachlaß des 1903 in Berlin verstorbenen Professors Moritz Lazarus, des Begründers der Völkerpsychologie, und eine Anzahl von Manuskripten und Drucken des Alttestamenters der Berliner Universität Wolf Wilhelm Graf von Baudissin, der in diesem Jahre gestorben ist.

**Das Vorverfahren im Prozeß Schwarzbarth
endgültig geschlossen**

Paris. (JTA.) Der Untersuchungsrichter Peyze hat gestern die letzten von der Petljura-Partei geführten Zeugen, den ehemaligen Polizeibeamten von Proskurow, Titluk, und einen Herrn Katchoura, vernommen. Die beiden Zeugen sagten aus, Petljura hätte der jüdischen Bevölkerung Sympathie entgegengebracht. Schwarzbarth, der den Zeugen gegenübergestellt wurde, behauptete fest, daß Petljura der Urheber der Pogrome in der Ukraine war.

Es wurde sehr viel kritisiert, daß die übrigen geladenen Zeugen, so u. a. die Gattin und der Bruder von Petljura, nicht erschienen waren. — Der Richter erklärte Vertreter der Presse, daß das Vorverfahren nunmehr definitiv beendet sei.

Kenworthy in Palästina eingetroffen

Jerusalem. (JTA.) Lieut. Comander Kenworthy, Mitglied des britischen Unterhauses, ist gestern in Jerusalem eingetroffen. Er begibt sich von hier zu einem längeren Besuch der jüdischen Kolonien und wird überhaupt das gesamte jüdische Aufbauwerk im Lande eingehend studieren.

Menassah Ben Israel-Ausstellung in Amsterdam

Amsterdam. (JTA.) Zur Feier der 300. Wiederkehr des Tages der Herausgabe des ersten gedruckten hebräischen Buches, eines Gebetbuches, in Amsterdam, wird in der Bibliothek des sephardischen Rabbinerseminars eine jüdische Buchausstellung arrangiert werden. Eine Abteilung der Ausstellung wird dem Werke des berühmten Menassah Ben Israel gewidmet sein, der in der hebräischen Buchdruckerkunst von Amsterdam eine große Rolle gespielt hat.

Ein Jude tschechoslowakischer Konsul in Winipeg

Winipeg. (JTA.) Herr Max Steinkopf, ein führendes Mitglied der Jüdischen Gemeinde von Winipeg, wurde zum Honorarkonsul der Tschechoslowakei für Winipeg (British Columbia) ernannt. Herr Steinkopf ist in Prag geboren und kam noch als Kind mit seinen Eltern nach Kanada. Er ist in vielen philanthropischen Institutionen und im Orden Bnei Brith, sowie im Komitee für Erziehung der jüdischen Waisenkinder in Europa hervorragend tätig.

Verschiebung des rumänischen Zionistenkongresses

Bukarest. (JTA.) Der für den 6.—8. Januar nach Bacau einberufene Kongreß der rumänischen Zionisten wurde für den 23. Januar verschoben. Ursache ist die unruhige Stimmung im Lande im Zusammenhang mit den letzten Geschehnissen.

Antisemitische Schund- und Schmutz-Literatur in Deutschland

Von Siegfried Jacoby, Berlin.

In der vorigen Woche wurde im Reichstag ein Gesetz gegen die sogenannte Schund- und Schmutz-literatur durchgepeitscht. Es soll ein großzügiger Kampf geführt werden gegen die geistige Vergiftung der Jugend. Der Demokrat Kütz meint sicher, daß die Jugend von Schund und Schmutz nichts zu spüren bekommen wird? Wir Juden können dem Herrn Minister einige Stülblüten von Schund und Schmutz vor Augen halten und fragen gleichzeitig, was die Regierung zu diesen Schund- und Schmutzschriften zu sagen hat, und was sie zu tun gedenkt? Ob die Schriften für die Zukunft verboten werden, oder aber ob Herr Fritsch, Reventlow und Genossen weiter die Mistkübel über die jüdische Bevölkerung ausgießen können?

Was ist Schund und Schmutz? Zum Beispiel die Zeitschriften: „Der Hammer“, Leipzig; „Der Reichsward“, Berlin; „Deutschlands Erneuerung“, München; „Weltkampf“, München; „Deutscher Volkswart“, Nürnberg; ferner folgende Zeitungen: „Deutsches Volkstum“, „Alldeutsche Blätter“, „Deutsche Wochenschau“, „Psychokrat“, „Deutscher Vorwärts“. Alle diese Schriften werden zu Tausenden gedruckt und teils gratis an die Bevölkerung verteilt. Auch die drei ausgesprochenen völkischen Tageszeitungen: „Deutsche Zeitung“, „Deutsches Tageblatt“ und „Völkischer Beobachter“ verfügen über eine regelmäßige Auflage von 170 000 bis 200 000 Stück. Auch kommen noch einige dickleibige Bücher hinzu, die auch zur Schund- und Schmutzliteratur gerechnet werden müssen, so: „Deutsche Geschichte“ von Wolf; „Angewandte Geschichte“ von Kernhöld; „Vom Ghetto zur Macht“ (Verfasser ungenannt); „Handbuch zur Judenfrage“ von Theodor Fritsch; „Der internationale Jude“ von Henry Ford; „Hochfinanz“ von Salburg; „Rassenkunde des Deutschen Volkes“ von Wichtil; „Weltfreimaurerei — Weltrevolution — Weltrepublik“ von Wundt; „Staatsphilosophie“ (Verfasser ungenannt). Hier sollte der Minister Kütz und der Demokrat, Herr Heuß, eingreifen und prüfen, wie weit die Jugend durch diese Schriften verdorben wird.

Die Zeitschriften, Zeitungen und Bücher, die ich eben angegeben habe, zeigen der deutschen Jugend den richtigen Weg, um Schund und Schmutz erst richtig und genau kennen zu lernen, ja der Weg wird dadurch der Jugend förmlich gelehrt. Ritualmord, Vergewaltigungen, Mord und Totschlag werden in den angegebenen Drucksachen förmlich den Juden aufgedrungen.

Die Juden werden der gemeinsten Verbrechen beschuldigt und es wird auch in den Schriften gesagt, die jüdische Religion ist eine verbrecherische und muß ausgerottet werden. Zu allen diesen so groben und gemeinen Anschuldigungen schweigt das Ministerium, der Minister und auch der Verteidiger des Gesetzes, Herr Heuß. Die deutsche Regierung wird des öfteren eine Judenregierung genannt, die vom Talmudjuden geleitet wird. Walter Rathenau wurde öffentlich als „Judenschwein“ angepöbeln. Kurz vor dem Tode Rathenaus wurde von völkischer Seite ein Gedicht auf den Außenminister publiziert, auch dieses ging durch die gesamte völkische Presse und wurde nicht verboten. Das Gedicht lautet wörtlich: Knallt ab den Walter Rathenau, die gottverfluchte Judensau; oder noch besser: Der Rathenau, der Walter, erreicht kein hohes Alter. Die damaligen Reichstagsabg. Kütz und Heuß haben geschwiegen, sie haben kein Gesetz gegen Schund- und Schmutzliteratur im Reichstag und in der Fraktion gefordert. Heute soll dieses Gesetz alles gutmachen, wo tausende ja hunderttausende Kinder und Men-